

Es gab Zeiten, in denen uns die Wiederkunft unseres Herrn bewusster vor Augen stand. Endzeitthemen sind heute nicht gerade zeitgemäß. Und doch sind sie so wichtig, damit wir wachsam sind und unser Leben nicht nur im Hier und Jetzt verschwenden. Damit wir die Hoffnung nicht aufgeben und bewahrt bleiben – weil er kommen wird!

THOMAS LAUTERBACH

SEID WACHSAM!

Wie wir Jesu Wiederkunft freudig erwarten und für sie bereit sein können

In meiner Studienzeit wohnte ich ein Jahr in einer Männer-WG. Trotz des anstrengenden Studiums hatten meine Mitbewohner und ich eine gute Zeit. Wir verstanden uns so gut, dass wir uns hin und wieder gegenseitig Streiche spielten. Eine Zeit lang machten wir uns einen Spaß daraus, einander gehörig zu erschrecken. Man betritt nichtsahnend die Wohnung, schließt sein Zimmer auf, und in dem Moment, als man gerade das Licht anschaltet, springt jemand mit lautem Geschrei aus dem Schrank. Man zuckt zusammen, erstarrt, fast zu Tode erschreckt.

Es ist natürlich gerade die Unvorhersehbarkeit, die völlige Ahnungslosigkeit, die den Reiz ausmachen. Als wir dann wussten, dass so etwas eigentlich zu jeder Zeit passieren konnte, wurden wir wachsender. Erstaunlich, wie man so tatsächlich aufmerksamer wird und nicht mehr so leicht zu überraschen ist.

Zu einer solchen Wachsamkeit fordert Jesus seine Nachfolger auf. Dabei geht es um etwas sehr Wichtiges, nicht um einen Streich. Wir sollen wachsam sein, damit uns seine Wiederkunft nicht unvorbereitet überrascht.

Wachsam – voll freudiger Erwartung

Die Endzeitrede Jesu hat zu unzähligen Diskussionen geführt. Dabei rücken häufig die Unterschiede der verschiedenen Verständnisse in den Mittelpunkt. Wie auch immer man diese Rede jedoch versteht oder die zeitlichen Abfolgen darin auslegt, gibt es Prinzipien, die unabhängig von jedweden Verständniss wichtig sind.

Geht es um die Wachsamkeit angesichts der Wiederkunft Jesu, können wir zwei solcher Prinzipien festhalten: 1. Als Christen leben wir in freudiger Erwartung und sollen 2. das Ziel im Auge behalten.

Die ersten Christen lebten in froher Erwartung der Wiederkunft Jesu. Aber warum? Weil sie wussten, dass die königliche, rettende Herrschaft, die mit seinem ersten Kommen begonnen hatte, bei seiner Wiederkunft ihre Vollendung finden würde (Mt 11,4-5; Mt 25,34). Jesus kam auf diese Welt, um für unsere Sünden zu sterben und uns so mit Gott zu versöhnen. Durch den Glauben sind wir mit Jesus verbunden und erfahren *schon jetzt* Vergebung, Befreiung von der Macht der Sünde, Versöhnung mit Gott und ewiges Leben. Doch gleichzeitig leben wir noch in dieser Welt. Selbst Christen werden noch schuldig und müssen auch die allgemeinen Folgen der Sünde, wie Alter, Krankheit, Leid und letztlich den Tod, erfahren. Wir sind zwar

bereits eine neue Schöpfung, leben aber *noch nicht* im neuen Himmel und auf der neuen Erde.

Wie es Vaughan Roberts ausdrückt: „Wenn wir unser Vertrauen auf Christus gesetzt haben, gehören wir zu der neuen Schöpfung. Aber wir haben noch nicht all ihre Segnungen empfangen. Bis auf weiteres müssen wir in einer gefallenen Welt leben, welche die Zeichen von Sünde und Gottes Gericht darüber an sich trägt.“¹

Die Wiederkunft Jesu wird diese Zwischenzeit, in der wir leben, beenden. Wenn Jesus wiederkommt, wird seine gnädige Herrschaft vollendet. Als Nachfolger Jesu werden wir unmittelbare Gemeinschaft mit ihm haben.

Das ist der Grund, warum die Wiederkunft Jesu von den ersten Christen voller Freude erwartet wurde. Und warum wir sie voller Freude erwarten sollen und dürfen. Hier können wir lernen – besonders als westliche Christen, denen es immer noch sehr gut geht; lernen, die Wiederkunft Jesu voller Freude zu erwarten.

Wachsam – das Ziel im Auge behalten

Immer wieder fordert Jesus in seiner Endzeitrede seine Nachfolger zur Wachsamkeit auf und dazu, bereit zu sein (Mt 24,42-44; 25,13). Der Grund dafür ist, dass niemand weiß, wann er wiederkommen wird.

Deshalb sagt Jesus: „*Wacht also! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt*“ (Mt 24,42). Diese Ungewissheit soll uns als Christen dazu führen, wachsam zu sein. Anstatt darüber zu spekulieren, wann Jesus wiederkommt, sollen wir eher darüber nachdenken, wie wir leben. Wie es Daniel Doriani richtig ausdrückt: „*Wir sollten aufhören darüber nachzudenken, wann Jesus wiederkommt, und so leben, als könne jeder Tag dieser Tag sein. Gottes Wort fördert nie die Frage ‚Wann wird Jesus wiederkommen?‘. Es fragt vielmehr: ‚Wirst du bereit sein?‘*“²

Jesus möchte, dass wir bereit sind, wenn er wiederkommt. Deshalb sollen wir wachsam sein. D. h. wir sollen nicht schläfrig werden oder in den Tag hineinleben. Darum gebraucht er auch das Beispiel der Menschen zur Zeit Noahs (Mt 24,37-39). Sie aßen, tranken und heirateten. Im Lukasevangelium heißt es darüber hinaus, zur Zeit Lots hätten die Menschen gekauft und verkauft, gepflanzt und gebaut (Lk 17,28). Das machte ihr ganzes Leben aus. Sie lebten einfach in den Tag hinein, ohne über das Morgen nachzudenken. Deshalb traf sie das Handeln Gottes völlig unvorbereitet. Sie waren nicht wachsam.

Im Gegensatz dazu sollen Nachfolger Jesu viel bewusster leben – wachsam und bereit sein –, damit sie die Wiederkunft Jesu nicht unvorbereitet überrascht. Jesus weiß, dass in der Zeit zwischen seinem ersten Kommen und seinem zweiten seine Nachfolger versucht und verführt werden können. Seine Warnung und seine Aufforderung sind deshalb ein Zeichen seiner Liebe und Fürsorge, damit wir bewahrt bleiben und ihm voller Freude begegnen können. Jesus hilft Christen, dieses Ziel vor Augen zu haben: sein Wiederkommen. Dazu ist es immer wieder nötig, die eigenen Prioritäten zu hinterfragen, sein Leben im Blick auf Jesu Kommen zu ordnen.

Schauen wir uns das Beispiel Jesu über die Menschen zur Zeit Noahs und Lots an, stellt sich jedoch die Frage, was denn an Essen und Trinken, Heiraten und Verheiraten, Pflanzen und Bauen Verführung oder gar Versuchung sein soll. Sind

es nicht alltägliche, sogar von Gott selbst bestimmte Dinge? Ja, genau das sind sie. Es ist äußerst hilfreich, was William Hendriksen dazu anmerkt: „*Die Frage mag aufkommen, ‚Was ist falsch an diesen Aktivitäten ...?‘ Die Antwort lautet: Überhaupt nichts. Denn durch sie ist der Mensch fähig Gott zu verherrlichen (1Kor 10,31). Wenn aber die Seele komplett von ihnen eingenommen ist, sodass Dinge wie diese zum Zweck an sich und geistliche Aufgaben vernachlässigt werden, hören sie auf, ein Segen zu sein, und werden zum Fluch. Sie werden zum Beweis von ekelhaftem Materialismus, falscher Sicherheit und häufig kaltem Egoismus.*“³

Jesus hilft uns zu verstehen, dass nicht nur die Dinge für uns zur Versuchung werden können, die seinem Willen entgegenstehen. Vielmehr können selbst neutrale oder gute Dinge uns derart gefangen nehmen, dass sie zu falschen Göttern werden, die uns im Hier und Jetzt verhaftet sein lassen. Sie können dazu führen, dass wir das Ziel aus den Augen verlieren.

Gerade weil Christen um die unvorstellbare Herrlichkeit wissen, die mit Jesu Wiederkunft verbunden ist, müssen wir immer prüfen, woran unser Herz hängt, was uns bestimmt. Indem Jesus uns auffordert, wachsam und bereit zu sein, hält er uns nicht davon ab, die Dinge zu genießen, die dieses Leben für uns bereithält. Er möchte uns jedoch davor bewahren, unser eigentliches Ziel aus den Augen zu verlieren. Dazu wählt er deutliche, warnende Worte.

Daher ist die Frage „Bist du bereit?“ so entscheidend. Denn wenn Jesus tatsächlich jeden Tag wiederkommen kann, dann hilft uns genau das, unsere Prioritäten und unser ganzes Leben auf ihn auszurichten. Die Wiederkunft Jesu soll uns dazu motivieren, ein Leben im Hier und Jetzt zu führen, das Gott Ehre macht.

Der Weg, wachsam und bereit zu sein

Sind wir bereit? Leben wir nicht nur im Bewusstsein, dass Jesus wiederkommt, sondern auch in

freudiger Erwartung? Ich glaube, die meisten Christen kennen eher das Gefühl, die Warnung Jesu zu brauchen. Denn zu oft leben wir, als gäbe es immer ein Morgen, Übermorgen und Überübermorgen. So werden wir im Warten auf Jesus träge und müde, weil die Freude auf sein Kommen fehlt. Es ist ja eine Zeit, in der wir Siege im Glauben erleben, aber ebenso weiterhin die Last der Sünde spüren. Deshalb ist es wichtig, uns immer wieder auf Jesu Ankunft vorzubereiten. Dazu gibt uns Daniel Doriani eine wichtige Hilfe mit auf den Weg: „*Wir brauchen keinen geheimen Leitfadern, um auf die Wiederkunft Jesu vorbereitet zu sein. Der Rat Christi ist vertraut. Wir sollen beten, wie Jesus es uns gelehrt hat. Wir sollen uns an all seine Lehren erinnern, von seinem Beispiel lernen und seine Freundlichkeit, Geduld und seinen Mut nachahmen ... Mehr als alles andere sollen wir das Evangelium täglich annehmen. Wir glauben, dass Jesus Sohn Gottes und Retter ist. Wir leben täglich aus seiner Gnade. Wir suchen Barmherzigkeit, wenn wir sündigen und versagen; und wir schenken Barmherzigkeit, wo andere an uns sündigen und schuldig werden.*“⁴

Die Erwartung der Wiederkunft Jesu soll uns keinen Schrecken fürs Leben bereiten. Sie gleicht vielmehr dem angekündigten Besuch eines lang erwarteten Freundes, eines lieben Menschen, auf den man sich von Herzen freut. Selbst wenn wir nicht wissen, wann er kommt, sehnen wir ihn herbei. Und ist er eingetroffen, herrscht pure Freude.

Fußnoten:

1. Roberts, Vaughan (2012), *Gottes Plan – kein Zufall! Die Bibel im Zusammenhang erklärt*, Waldems: 3L Verlag; S. 116
2. Doriani, Daniel M. (2008), *Matthew. Vol. 2: Chapters 14-28*, (REC), Phillipsburg: P&R Publishing; S. 380
3. Hendriksen, William (1973), *Exposition of the Gospel of Matthew*, (N.T.C.), Grand Rapids: Baker; S. 870
4. Doriani a. a. O.; S. 395



Thomas Lauterbach ist hauptberuflicher Mitarbeiter der EFG-Crivitz.